

Das Leiden des ge(k)ränkten Mannes

Reinhard Wilhelm

Freund Krause, Psychologie (Platz 18 von 44), würde sagen, daß mir eine schwere narzißtische Kränkung widerfahren sei. Jahrelang wurde mein Ego gepflegt durch einhellige Bewertungsergebnisse meines Fachbereichs, immer Plätze zwischen eins und drei. Und jetzt das! FOCUS stellt die „umfassendste Vergleichsstudie über die deutschen Universitäten“ vor. Platz 26 von 39, unglaublich! Schwerer Schock!

Ich ertappe mich beim Aufgeben des aufrechten Ganges. Tiefgebeugt versuche ich den Blicken der Entgegenkommenden zu entgehen. Frühmorgens radle ich auf dem Schwarzenberghangweg zur Uni, treffe dort nur den noch tiefgebeugteren Kollegen Hüfner, Physik (Platz 46 von 46). Der Weg in die Vorlesung, eine Qual! Allerdings verhindert der eingezogene Kopf den üblichen Protest von Seiten der Studenten, daß mein markantes Profil in den Strahlengang des Projektors rage.

Daß die „503 Personalchefs führender Unternehmen“ uns nicht kennen, wir können es verschmerzen; hat doch gerade erst eine Befragung von Chefs von DV-Unternehmen uns auf dem 3. Platz gesehen.

Die forschende Produktivität sieht uns unter den Fußkranken. Dabei zählen nicht etwa die 29 Promotionen. Sie sehen uns relativ zur Größe mit großem Abstand auf der Spitzenposition. Es zählt nicht der gesamte wissenschaftliche Output des Fachbereichs, sondern nur internationale Publikationen der Professoren, genauer eine Teilmenge davon. Nur einige wissenschaftliche Zeitschriften werden ausgewertet. Die 600 Seiten starke Attacke auf die Dominanz der Amerikaner im Lehrbuchmarkt, erschienen im stärksten englischsprachigen Lehrbuchverlag bleibt unberücksichtigt. Dieser Bewertungsmaßstab vermindert natürlich den FOCUS-Aufwand. Außerdem prämiert er die verbreitete, hier aber nicht gepflegte Unart von Professoren, sich als Koautor auf jede wissenschaftliche Äußerung eines Mitarbeiters zu setzen. Na ja, kann man ja ändern!

Aber dann kommt's! Knapp vor Bonn die schlechteste Bewertung aller Informatiken von Seiten der Studenten! Womit haben wir das verdient?

Na ja, die Bibliothek. Da hätte man auch eine 5,0 statt der 3,0 vergeben können. Unsere Literaturmittel erlauben halt keine großen Sprünge.

Aber die Raumsituation! Ein Neubau bezogen, erstmals eigene Hörsäle, genügend Seminarräume, reichlich Platz für studentische Arbeitsgruppen. Was wünscht der Student mehr? Denkste! Note 2,6. Unteres Drittel!

Und dann, Schande über Schande! Lehrpersonal, Lehrinhalte, beides Note 2,9. Unteres Ende der Skala. Da schreiben unsere Professoren Lehrbücher über Lehrbücher. Diese werden ins Englische, Französische, gar ins Chinesische übersetzt und international gelobt. Unsere Absolventen - ihrer guten Ausbildung wegen gerühmt - gehen weg wie warme Semmeln. Unsere Privatdozenten werden uns aus den Händen gerissen. Alles nichts!

Vielleicht können die befragten Studenten das Rätsel lösen. Die Fachschaft muß helfen. Aber auch dort herrscht Ratlosigkeit. Trotz heftiger Bemühungen ist es ihr nicht gelungen, auch nur einen Befragten zu ermitteln. Sollte da ein Interviewer der ewigen Versuchung erlegen sein, das Kopfgeld zu Hause am eigenen Schreibtisch zu verdienen? Man muß es annehmen. Der verantwortliche Redakteur kann leider die Interviewunterlagen nicht herausgeben, „weil sie noch weitere, nicht ausgewertete Informationen enthalten“.

Was macht man in dieser zur kollektiven Depression verführenden Situation? Ein juristischer Befreiungsschlag? Die Behauptung, es seien 1223 Studenten befragt worden, kann man nur schwer widerlegen, und daß in Saarbrücken tatsächlich auch nur ein Student befragt worden wäre, hat FOCUS ja auch nicht behauptet. Kollegen von der Jura (Platz x von y) übernehmen

Sie! Uns selbst bleibt nur übrig, ab sofort nur noch Rankings zu akzeptieren, die ihre Solidität dadurch belegen, daß sie uns auf einem der Plätze 1 - 3 sehen.